

Neuentwicklung der Etatverteilung

Anne Otto

8

Im Haushaltsjahr 2013 wurden die Literaturmittel erstmals nach einem neuen Berechnungsverfahren verteilt. Die Verteilung weist jeder Sektion und jedem Fachbereich einen berechneten Betrag zu und berücksichtigt darüber hinaus Vorabzüge für sektions- und fachbereichsübergreifende Literatur- und Informationsbereitstellung. Im Berechnungsverfahren werden neu die Zahl der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und die Zahl der Studierenden berücksichtigt. Um den Übergang zur neuen Berechnungsmethode für die Fächer in ausgewogener Form zu gestalten, wird die neu berechnete Verteilung in bestimmten Fächern zusätzlich mit einem Koeffizienten belegt.

Warum ein neues Etatverteilungsmodell?

Im bisherigen Verfahren zur Mittelverteilung wurden Literaturmittel getrennt für Zeitschriften und Monographienkäufe verteilt. Berücksichtigt wurde dabei die Benutzung der Monographien in den einzelnen von der Bibliothek definierten Fächern. Insgesamt sind die Mittel auf 37 Fächer verteilt worden. Entscheidend für die Errechnung des zugewiesenen Betrages für jedes Fach waren der Zeitschriftenanteil, die Durchschnittspreise und die Ausleihzahlen. Dieses Verfahren wurde seit der Einführung weitgehend unverändert angewendet. Es haben jedoch erhebliche Verschiebungen innerhalb der Bedeutung der Parameter stattgefunden. So ist der Zeitschriftenanteil in den vergangenen Jahren ständig gestiegen, sowohl für die Gesamtberechnung als auch für die einzelnen Fachkontingente. Somit sind die flexiblen Mittel zum Monographienkauf relativ gesunken. Der Begriff Benutzungsaspekt ist nicht mehr aussagekräftig, da durch das Messverfahren nur die Printnutzung von Monographien und ausleihbaren Zeitschriftenbänden abgebildet werden kann, nicht jedoch die stark zunehmende Nutzung aller elektronischen Medien.

Die Kontingentierung nach dem bisherigen Modell schaffte Kontinuität und Planungssicherheit in der Printwelt. In einer hybriden Medienwelt mit immer höheren Ausgabenanteilen für elektronische Medien

sollte ein Verteilungsmodell den neuen Ansprüchen genügen.

Im Jahr 2012 wurde das Berechnungsverfahren ausgesetzt. Die Literaturmittel wurden in einer prozentualen Fortschreibung der Mittel verteilt, basierend auf der Verteilung 2011.

Ziele des neuen Etatverteilungsmodells

Im Jahr 2013 wurde erstmals ein neues Berechnungsverfahren für die Verteilung der Literaturmittel angewendet.

Ziel war es, ein Verteilungsmodell zu finden, das

- einfach zu verstehen und nachzuvollziehen ist,
- möglichst vorhandene Verteilungsmodelle oder Verteilungskriterien, die an der Universität verwendet werden, aufgreift,
- ab dem Haushaltsjahr 2013 mittelfristig für 5 – 10 Jahre angewendet werden kann,
- Berechnungsparameter berücksichtigt, die mit überschaubarem, möglichst geringem Aufwand zu erheben sind,
- in der Universität, vertreten durch den Ausschuss für Kommunikation und Information (AKI) Akzeptanz findet.

Das neue Etatverteilungsmodell – Die Parameter

Um zu einem neuen Ansatz für die Etatverteilung zu kommen, wurden mögliche Parameter im Kreis der Fachreferenten zusammengetragen, diskutiert und auf Anwendbarkeit überprüft. Kriterien für die Wahl der Parameter waren: Messbarkeit und Aufwand für die Erhebung. Als Ausgangspunkt wurden aus einer Liste verschiedener Parameter die Parameter „Zahl der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen“ und „Zahl der Studierenden“ ausgewählt, da sie messbar und einfach zu erheben sind. Für die Berechnung wurden die Durchschnittswerte aus drei Jahren angewendet. Die Zahlen wurden von der Stabsstelle Controlling der Universität geliefert.

Das neue Etatverteilungsmodell – Die Darstellung

Zur Darstellung der Mittelverteilung wurde die Struktur der Universität abgebildet, dazu wurden die 37 Kontingente der Bibliothek den Sektionen, Fachbereichen und Fachgruppen zugeordnet. Statt der bisherigen 37 Kontingente wurden die 3 Sektionen und innerhalb der Sektionen die Fachbereiche dargestellt.

Sektionen/Fachbereiche/Fachgruppen
Sektionsübergreifende Kontingente
Sektionsübergreifender Vorabzug
Sektion 1: Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion
Vorabzug Zeitschriftenpakete
Fachbereichsübergreifender Vorabzug
Mathematik und Statistik
Informatik und Informationswissenschaft
Physik
Chemie
Biologie
Psychologie
Sektion 2: Geisteswissenschaftliche Sektion
Vorabzug Zeitschriftenpakete
Fachbereichsübergreifender Vorabzug
Philosophie
Geschichte und Soziologie
Fachgruppenübergreifender Vorabzug
Geschichte
Soziologie
Sportwissenschaft
Sprach- und Literaturwissenschaft
Fachgruppenübergreifender Vorabzug
Anglistik/Amerikanistik
Germanistik
Klassische Philologien
Kunst- und Medienwissenschaften
Romanistik
Slavistik
Sektion 3: Politik - Recht -Wirtschaft
Vorabzug Zeitschriftenpakete
Rechtswissenschaft
Wirtschaftswissenschaften
Politik- und Verwaltungswissenschaften

Die Abbildung 1 veranschaulicht die Darstellung der Mittelverteilung unter Berücksichtigung der Sektionen und Fachbereiche und Fachgruppen.

Für den Kauf von fächerübergreifenden Zeitschriftenpaketen wurde vor der Verteilung ein Betrag abgezogen. Sektionsübergreifende Fächer wurden zu einem Vorabzug zusammengefasst. Innerhalb der Sektionen wurden fachbereichsübergreifende Fächer zu einem fachbereichsübergreifenden Vorabzug zusammengefasst. Aus dieser Zuordnung und unter Berücksichtigung der Vorabzüge wurden Vergleichswerte der Mittelverteilung aus dem Jahr 2012 errechnet.

Der Vorabzug für Zeitschriftenpakete begründet sich aus einer Veränderung des Informationsmarktes: während früher Einzelabonnements gekauft werden konnten, sind auf Angebotsseite zunehmend nur noch Paketkäufe möglich. Die Inhalte von Paketen sind oft fachbereichsübergreifend, sodass die Kosten auf mehrere oder alle Fächer zu verteilen wären.

Das neue Etatverteilungsmodell – Die Berechnung

Die Berechnung der Mittelverteilung, basierend auf der Zahl der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen (Köpfe) und der Zahl der Studierenden (Fälle), erfolgte in drei Schritten: Im ersten Schritt wurden die Vorabzüge für Zeitschriftenpakete und sektionsübergreifende Fächer von dem zur Verfügung stehenden Budget abgezogen. Der Restbetrag wurde zunächst auf zwei Säulen verteilt: 65% der zur Verfügung stehenden Summe wurde anhand der Wissenschaftler-Zahlen verteilt, 35% wurde anhand der Studierenden-Zahlen verteilt. Dazu wurde aus den Durchschnittswerten aus drei Jahren die prozentuale Verteilung der Wissenschaftler- und Studierendenzahlen der drei Sektionen berechnet und die Mittel nach dieser prozentualen Verteilung auf die Sektionen verteilt. Mit diesem Ansatz 65% zu 35% wurde für die drei Sektionen ein Ergebnis erreicht, welches annähernd die Verteilung im Jahr 2012 abbildet. Im zweiten Schritt wurden nach demselben Verfahren wie in Schritt 1 die Mittel innerhalb der Sektionen verteilt. Dabei wurden wie im ersten Schritt zunächst die fachbereichs-übergreifenden Vorabzüge abgezogen.

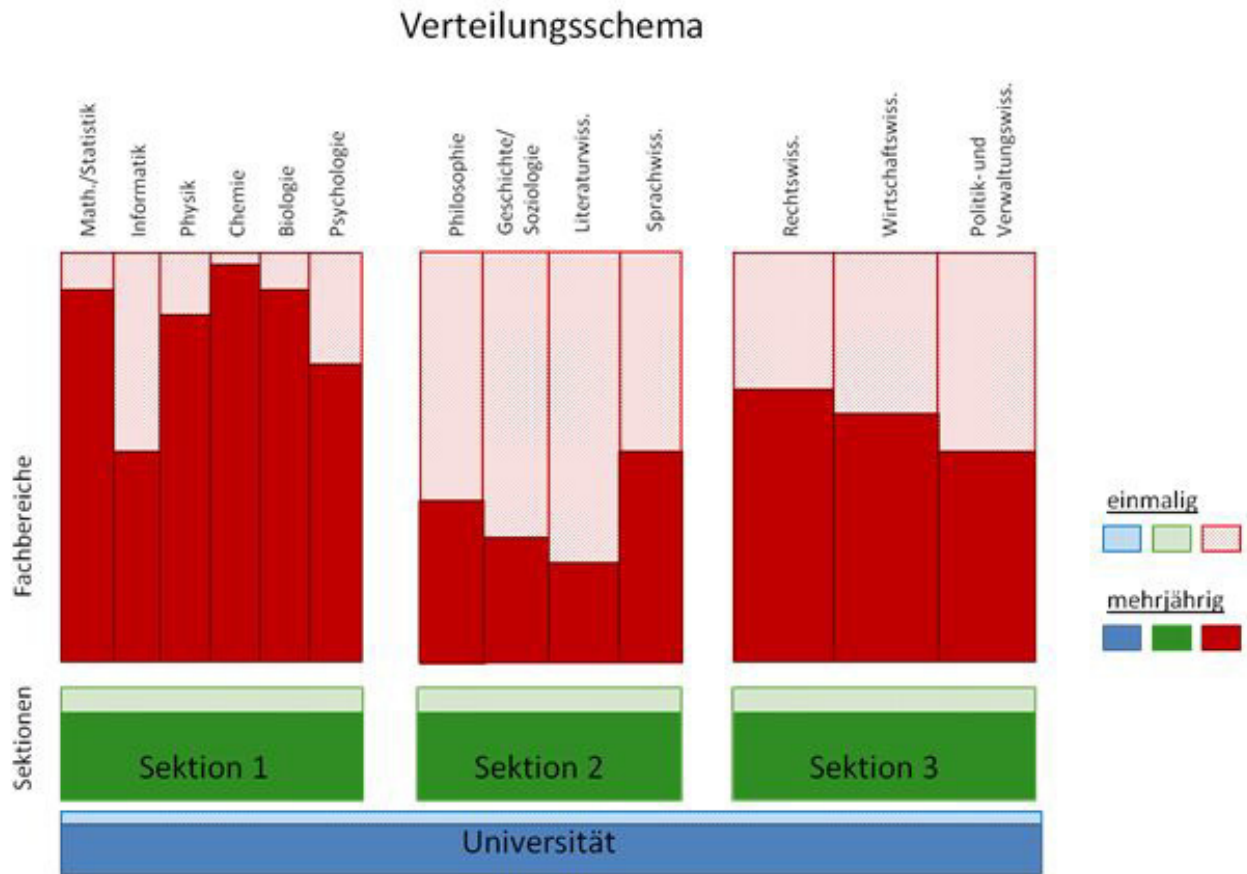
Im dritten Schritt wurde die Abweichung vom Vergleichswert aus dem Jahr 2012 berücksichtigt. Bei einer Abweichung, die größer als 20% gegenüber dem Vergleichswert ist, wurde ein Koeffizient angewendet, um die Abweichung abzufedern.

Ausblick

Die Ergebnisse der Verteilung nach dem neuen Berechnungsverfahren bilden die bisherige Verteilung auf Sektionsebene in guter Näherung ab und liefert für einige Fächer Werte, die sehr in der Nähe

der Werte liegen, die über die bisherige Formel berechnet worden sind. Dennoch gibt es in einigen Fächern größere Abweichungen, die in diesem Jahr durch einen Koeffizienten ausgeglichen worden sind. Innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre werden

aus verbesserten Zahlen zu Preisstrukturen und Nutzungszahlen für elektronisches und für Printmaterial ergänzende Parameter entwickelt in der Erwartung, damit zu einer besseren Feinsteuerung kommen zu können.



Die Abbildung 2 skizziert die Struktur der Mittelverteilung unter Berücksichtigung von Vorabzügen.